Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 27. Freitag, den 4. März 1842.

Nachruf.

So warst denn Du der Erste aus jener frohen Schaar,
Der Abschied nahm; „der Erste vom dritten Februar!" —
So bald aus frischem Leben, wer hätte es gedacht?
So bald aus regem Wirken hin in des Grabes Nacht! —

Du warest von den Treuen der Treu'sten Einer mit,
Und führtest ernst und sicher der Jugend muntern Schritt;
Des Wissens tiefste Gründe, Du hattest sie durchblickt,
Des regsten Fleißes Früchte, Du hattest sie gepflückt! —

Du hattest mitgestritten in jener heil'gen Zeit,
Nun hast Du ausgekämpfet schon Deinen letzten Streit;
Wie hier mit Wort und Winken die Jugend Du regiert,
Hat Deines Schwerdtes Blinken die Schützen dort geführt:

Bei Wyneghem die Kugel, sie konnt' es Dir nicht thun,
Du solltest in der Erde des Heimathlandes ruh'n;
Dort hattest Du erworben das Kreuz für Deine Brust,
Bald schmücket Deinen Hügel ein Kreuz, doch nicht zur Lust! —

Es weinen Deine Lieben Dir heiße Thränen nach,
Und fühlen ihre Wunden noch manchen Trauertag;
Die Wunden werden linder, die Zeit beheilet sie,
Ein Herz wird nimmer heilen, ein Herz vergißt Dich nie!

Das Herz der Schwerbetrübten vergißt Dich nimmermehr;
Ein Mal Du es betrübtest, da aber gar zu sehr, —
In Deinem Krankheitsleiden und Deiner Sterbensnoth! —
Das lindern keine Jahre, das lindert nur — der Tod.

Du bist auch uns entnommen für diese Erdenzeit,
Wir Kameraden fühlen tief des Verlustes Leid;
Und wer wird nächst Dir folgen aus unserem Verein,
Du, Böhmer, warst der Erste, wer wird der Zweite sein? —

Wenn aber einst dort oben sich Alles wieder ein't,
Und eine ewige Sonne den Auserwählten scheint, —
Dann schließest Du die Deinen auch wieder an das Herz,
Die Gattin und die Kinder, und still ist jeder Schmerz!

Dann alle wackeen Herzen sich freudig wiederseh'n,
Und wiederum beisammen die Treugesinnten stehn;
Dann ein't mit Dir sich wieder wohl eine ganze Schaar:
Es sind die Kameraden vom dritten Februar! —

*

Berlin, vom 1. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Regierungs-Secretair, Hofrath Raidt in Minden, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Landrath von Wildowski zu Ragnit den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Regierungs-Secretair Otto zu Koblenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Gerichts-Amts-Aktuarius Kolloch zu Gleiwitz und dem Förster Jacobi zu Ruden, im Regierungs-Bezirk Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie dem Minister-Residenten in Florenz, Kammerherrn Grafen von Schaffgotsch, die Anlegung des von Sr. Majestät dem Könige von Schweden ihm verliehenen Ritterkreuzes des Nordstern-Ordens; so wie der von Sr. Königl. Hoheit dem Herzoge von Lucca ihm verliehenen ersten Klasse des Lucchesischen St. Ludwigs-Ordens zu gestatten; und

den Land- und Stadtgerichts-Assessor Gehlen zu Warburg zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu befördern.

Berlin, vom 2. März.

Se. Majestät der König haben dem Prinzen Albert Königl. Hoheit, Gemahl Ihrer Majestät der Königin von Großbritanien, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Annahme und Anlegung: dem Finanz-Minister, Grafen von Alvensleben, des Großkreuzes, dem General-Steuer-Direktor Kuhlmeyer, des Commandeur-Kreuzes erster Klasse, dem Geheimen Ober-Finanzrath Landmann, des Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse, und dem Steuerrath Leist zu Halberstadt, des Ritter-Kreuzes vom Herzoglich Braunschweigischen Orden Heinrich's des Löwen zu gestatten.

Berlin, vom 3. März.

Se. Majestät der König haben dem Prinzen Heinrich der Niederlande Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Jäckel zu Schrimm und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Medem zu Ober-Landesgerichts-Räthen bei dem Ober-Landesgericht zu Marienwerder zu ernennen; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Escherhaus zu Nieheim zum Land- und Stadtgerichts-Rath zu befördern.

Königsberg, vom 10. Februar.

Die überraschende Entwickelung, welche der Gemeinsinn in unserer Provinz gewonnen hat, bethätigt sich auch in den zu einer schnellern Communikation gemachten Unternehmungen. Kaum im Zeitraum eines Jahres ist eine lebhafte Dampfschifffahrt zwischen Danzig, Königsberg, Elbing, Memel ins Leben getreten; Aktienvereine zu Chausseebauten in Lithauen und Ostpreußen haben sich gebildet; auch in Westpreußen wird nächstens ein Chausseezug von Graudenz über Lessen, Rosenberg &c. bis zur Ausmündung in die Hauptstraße bei Altfeld begonnen werden, da der Staat hierzu eine Prämie von 10,000 Thlr. pro Meile unverzinslich überweisen will, von den außerdem zu dem Unternehmen erforderlichen 125,000 Thlr. bereits 90,000 Thlr. durch Aktienzeichnung gedeckt sind und an der Beschaffung des noch Fehlenden nicht zu zweifeln ist. Auch haben sämmtliche Theilnehmer an diesem Chausseebau auf Entschädigung für den durch den Bau in Angriff zu nehmenden Grund und Boden Verzicht geleistet.

Aus Schlesien, vom 25. Februar.

Jetzt greift der Ultramontanismus selbst den Patriotismus in seinen Manifestationen bei uns an. Beide sind seit Kaiser Heinrichs IV. Zeiten nicht Freunde gewesen, und es liegt demnach darin nichts, was Verwunderung erregen kann, wenn sie es in unsern Tagen auch nicht sind. Der beregte Vorfall ist folgender: Wie überall im Preußischen Staate und in allen Deutschen Ländern, nimmt auch in Schlesien die sämmtliche Bevölkerung an den Ereignissen, welche den König und das Königliche Haus betreffen, den lebhaftesten Antheil. So wird z. B. bei uns der Geburtstag des Königs in den Schlössern und in den Hütten als ein Freudentag gefeiert. Eine kleine Stadt unserer Provinz beging ihn im vorigen Jahre auch kirchlich, und da der größte Theil der Einwohner derselben zur evangelischen Confession gehört, so wurde die Feier in dem evangelischen Gotteshause gehalten. Die katholische Gemeinde wohnte mit ihrem Geistlichen dem evangelischen Gottesdienste bei, wie dies bei solchen Veranlassungen bei uns überall geschieht, da die Niederschlesischen Katholiken der bei weitem überwiegenden Mehrzahl nach keineswegs fanatisch sind und das Treiben einzelner Römischer Ultras unter ihrer Geistlichkeit laut mißbilligen. Wer sieht nun in dieser gemeinschaftlichen Feier des Geburtstags des Königs von Evangelischen und Katholiken in einer evangelischen Kirche etwas Anderes als einen erfreulichen Beweis der, wie in vielen Ländern, so auch bei uns herrschenden Einigkeit zwischen den verschiedenen Confessionen und jener schönen Vaterlandsliebe, die ohne Rücksicht auf Glaubensverschiedenheit den Segen des gemeinschaftlichen Vaters im Himmel auf das Haupt des gemeinschaftlichen geliebten Königs herab erfleht! Dennoch wagt die ultramontane „Sion" zu behaupten, „daß auf eine solche Theilnahme am protestantischen Gottesdienst für den katholischen Geistlichen die Strafe der Suspension gesetzt sei, daß ihn aber der tolerante Weihbischof von Breslau fortfungiren lasse." Also wenn ein katholischer Geistlicher einem solchen evangelischen Gottesdienste, was hier und anderswo bei ähnlichen feierlichen und andern Anlässen nicht selten vorkommt, beiwohnt, muß er von Rechts wegen suspendirt werden? Wie viele katholische Geistliche müßten dann in Deutschland dieser Strafe unterliegen, die sich, von patriotischem Eifer angetrieben, bei patriotischen Festen in evangelischen Kirchen ebenfalls einfinden! Wir glauben, daß dies dem canonischen Rechte, auf dessen strenge Befolgung der Ultramontanismus auch in der Sion dringt, gemäß sei; wir sind jedoch im vorliegenden Falle der Meinung, daß der Zorn der katholischen Ultras den Patriotismus einer gemeinschaftlichen Feier des Königlichen Geburtstags von Seiten der Katholiken und Evangelischen in einer evangelischen Kirche deshalb angegriffen und mit seinen Censuren belegt hat, weil der evangelische Geistliche, welcher den betreffenden Gottesdienst hielt, sich den Haß dieser Partei dadurch zugezogen hat, daß er seit den Kölner Wirren die Rechte des Staats gegen den Ultramontanismus auf dem Wege der Publicität verfochten und dadurch allerdings in den Augen des Letztern ein unverzeihliches Vergehen begangen hat. Derselbe muß jedoch dem wahrhaft christlichen Katholicismus nicht

feindlich gegenüberstehen, weil ja sonst unmöglich eine ganze katholische Gemeinde mit ihrem Priester einem von ihm abgehaltenen Gottesdienste hätte beiwohnen können.

Vom Neckar, vom 22. Februar.

(K. Z.) Die Badische Kammer ist aufgelöst; es war vorauszusehen, das Schwert hat lange über ihrem Haupte gehangen. Allein was ist damit erreicht? Neue Wahlen. Wohl, aber wir glauben, wir wissen gewiß, daß die Männer der Opposition wieder und mit ihnen Neugewählte von gleicher politischer Gesinnung geschickt werden, man müsse sich denn einen überwiegenden Einfluß auf die Wahlfreiheit gestatten wollen, dessen Resultat doch immer problematisch ist. Die ärgerliche Urlaubsfrage hat die Stimmung des Landes auf eine Weise bestimmt, daß man sich in Acht nehmen wird, Männer zu Abgeordneten zu wählen, deren amtliche Stellung sie in solcher Abhängigkeit von der Regierung hält. Der neuen Kammer Charakter wird gerade die Selbstständigkeit sein. Von einem Französischen Factionswesen haben wir in Deutschland noch nirgends eine Spur. Alle Opposition ist eine dynastische, und als solche der wohlthätigste Bestandtheil der constitutionellen Verfassung. Es liegt einmal der Trieb des Widerspruchs zu sehr im Wesen des menschlichen Denkvermögens, als daß nicht auch die relativ beste Regierung, um es zu bleiben, dieses negativen Prinzips unbedingt nöthig hätte. Das ganze öffentliche Leben würde stagniren, wenn nur der Eine Wille, die Eine Ansicht der Dinge immer Recht behielte; nur unter dem Kampf der Ideen wächst die politische Freiheit herauf. Allein jede Opposition muß, soll sie sich nicht zum Umtriebe einer Partei verringern, ein allgemeines, vernunftgemäßes Bedürfniß treffen, dessen dunkelm Gefühle sie den bestimmten Ausdruck verleiht, und für das Maß davon wird die öffentliche Meinung der sicherste Barometer sein. Von ihr wurden die meisten Oppositionsanträge, z. B. auf freie Presse, auf Associationsrecht, auf ministerielle Verantwortlichkeit, auf Ermäßigung dieser oder jener Budgetsausgabe u. s. w., als Wiederhall dringender Zeitstimmen mit aller Theilnahme aufgenommen, die ein gleichartiges Interesse stets für sich erhält. Aehnliche Theilnahme fand daher der Itzstein'sche Antrag, welcher den Erlaß der Großherzoglichen Verordnung vom 6. Aug. vorigen Jahres, da kein Minister ihn contrasignirt hatte, als verfassungswidrig erklärte, und damit, weil der Antrag mit beträchtlicher Mehrheit von der Kammer angenommen wurde, die letzte Ursache zu einer schon lange vorbereiteten Wirkung gab. Jene Verordnung mußte viel Niederschlagendes für die Volksvertreter haben. Sie waren durch die Vertagung auseinandergegangen, und erhielten, nun kaum in ihrer Heimath angekommen, eine Zurechtweisung auf der Ferse nachgeschickt, die ihnen mit dürren Worten sagte, sie hätten sich pflichtvergessen und unloyal bewiesen. Als Männer von Ehre und Gewissen konnte sie der Vorwurf vielleicht ungekränkt lassen, aber als Vertreter des Landes sind sie diesem die Wahrung seiner Rechte schuldig, und es war gewiß mit richtigem Takte gehandelt, daß sie über das Materielle jener Verordnung wegsahen, und nur die Formwidrigkeit gegen die verantwortlichen Minister geltend machten. Mit der Auflösung der Kammer werden sich diese der Rechenschaft noch nicht entzogen haben, die folgende wird sie als ein heiliges Vermächtniß jedenfalls auf sich nehmen. Was hat man also erreicht? Zeit gewonnen — mag sein, aber auf wie lange? Die wichtigsten Gegenstände der Gesetzgebung liegen unerledigt, sind in der Mitte abgebrochen und müssen, wenn nicht große Störung in die Staatsverwaltung kommen soll, ohne Verzug geendigt werden. Es werden also die Wahlen beginnen und in letzter Instanz das bündigste Urtheil sprechen.

Paris, vom 24. Februar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 23. Februar. An der Tagesordnung war heute eine Mittheilung von Seiten der Regierung. Der Minister des Innern bestieg gleich zu Anfang der Sitzung die Rednerbühne und sagte: „Ich lege der Kammer den Gesetz-Entwurf über einen außerordentlichen Kredit für die geheimen Ausgaben vor. Wie Sie wissen, zerfallen die geheimen Ausgaben der Polizei in permanente und außerordentliche. Die ersteren finden ihre Stelle im Budget; die anderen werden durch einen besonderen Kredit bestritten, der, je nach den Bedürfnissen des Dienstes, variirt. Die geheimen Ausgaben pflegen das Terrain zu sein, auf dem die politischen Fragen zwischen den Parteien ausgekämpft werden. Dießmal aber scheint dieser Zweck nicht vorwalten zu können. Die großen Fragen der auswärtigen und der inneren Politik sind seit dem Beginn dieser Sitzung vielfach und gründlich erörtert worden. Sie haben uns schon Beweise Ihres Vertrauens gegeben, und es kann daher in diesem Augenblick nur die Rede von einem Votum der Nothwendigkeit sein. Ich brauche Sie nicht an die verwegenen Versuche der geheimen Gesellschaften zu erinnern. Die Regierung wird die Pläne und die Organisation derselben nach wie vor überwachen; mißvergnügte Minoritäten, die nach jeder Gelegenheit zur Unordnung spähen, haben die lebhaftesten Besorgnisse im Lande verbreitet. Sie haben das Königthum, das Eigenthum bedroht; sie haben die Ordnung gestört. Angesichts solcher Thatsachen scheint mir die Nothwendigkeit des Kredits, den wir verlangen, erwiesen." — Der Minister verlas hierauf den Gesetz-Entwurf, durch welchen für die geheimen Ausgaben ein außerordentlicher Kredit von einer Million verlangt wird. Die Erörterung dieses Gesetz-Entwurfes in den Büreaus wird auf künftigen Sonnabend angesetzt.

Man war sonderbarerweise hier so wenig auf die Vollziehung des Traktats vom 20. Dezember v. J. durch die vier Mächte gefaßt, daß noch gestern die

Presse, deren Verbindungen mit dem Kabinet für Niemand ein Geheimniß sind, sich mit der größten Zuversichtlichkeit dahin aussprach, die Verweigerung der Ratification von Seiten Frankreichs werde den ganzen Vertrag vereiteln, oder doch jedenfalls neue Negociationen über die vom Kabinet der Tuilerieen verlangten Veränderungen desselben zur Folge haben. Daß nun die Mitkontrahenten Frankreichs gleichwohl die Ratificationen ausgewechselt und für Frankreich nur das Protokoll offen gehalten haben, wird von manchen Seiten für ein diplomatisches Ereigniß von sehr schwerer Bedeutung erklärt, und es fehlt nicht an lauten Stimmen, die darin selbst eine neue Ausschließung Frankreichs aus dem Rathe der großen Mächte finden wollen. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß solche übertriebene Ansichten nicht von ruhigeren Beobachtern getheilt werden, und daß sie namentlich nicht bis in die Regierungs-Sphäre hinaufreichen. Die Personen, welche dem Ministerium nahe stehen, wissen recht gut, daß, wenn in dieser Sache ein Verstoß gegen diplomatisches Herkommen und völkerrechtliche Sitte stattgefunden hat, dieser wenigstens nicht in der Auswechselung der Ratificationen durch vier der kontrahirenden Mächte besteht, daß er vielmehr mit größerem Rechte in der Weigerung Frankreichs zu suchen ist, den von ihm selbst beantragten Stipulationen seine definitive Bestätigung zu geben. Allerdings mochte in dem diese Angelegenheit betreffenden Votum der Kammer ein Grund für das Ministerium Soult-Guizot liegen, den Traktat fallen zu lassen, allein die Französische Regierung befindet sich darum nicht weniger in einer falschen Lage zu der Europäischen Diplomatie, in einer Lage, die sie hätte voraussehen sollen, und deren Konsequenzen keinen Falls der Diplomatie beizumessen sind. In der That mußte sich das Kabinet der Tuilerieen entweder stark genug fühlen, über eine Protestation der Kammer hinwegzugehen, oder aber es mußte dem Vertrage von vorn herein eine Gestalt geben, die eine solche Protestation nicht befürchten ließ.

Der Herzog von Nemours ist aus Paris nach Algerien abgereist.

Die Regierung hat einen Agenten mit einer Mission, das Durchsuchungsrecht betreffend, nach den Vereinigten Staaten abgeschickt.

Der Commerce versichert, daß Don Carlos alle Anträge auf eine Vereinigung mit den Christinos und auf eine Vermählung seines ältesten Sohnes mit der Königin Isabella aus dem Grunde zurückgewiesen habe, weil der König der Franzosen den Herzog von Aumale mit der Schwester dieser Königin zu vermählen beabsichtige. Diese ganze Intrigue habe aber nur den Zweck, der Dynastie Orleans den Spanischen Thron zu verschaffen, da die Königin so schwacher Gesundheit sei, daß man von ihr keine Nachkommenschaft erwarten könne, da Don Carlos bei einer solchen Vermählung die jetzigen Zustände anerkennen müsse, und da nach dem Tode der Königin deren Schwester mit dem Herzog von Aumale Thronerben sein würden. Bekanntlich erklärte das Journal des Débats schon während des letzten Aufstandes mit der größten Entschiedenheit, daß jeder Französische Minister ein Verräther sei, der nicht Alles anwende, um jedes fremde Fürstenhaus vom Spanischen Thron auszuschließen und der Französischen Königsfamilie die Verbindung mit demselben zu sichern.

London, vom 26. Februar.

Am Dienstag früh wurde die prächtige Dampf-Fregatte der Ostindischen Compagnie, „Memnon", von 1100 Tonnenlast und mit Maschinen von 400 Pferdekraft, zu Blackwell behufs einer Probefahrt nach Sheerneß vom Stapel gelassen. Das Schiff hatte seine zwei Vierundsechzigpfünder und vier Zweiunddreißigpfünder nebst aller Munition, so wie mit 300 Tonnen Kohlen und einer schweren Ladung an Bord, damit man seine Tüchtigkeit zu einer langen Reise erproben konnte. Seine Maschinen sind nach einem verbesserten System erbaut, seine Räder haben 26 Fuß im Durchmesser, und es legte 11½ Englische Meilen in der Stunde zurück.

Durch das von New-York am 20. in Havre angekommene Paketboot „St. Nicolas" hat man Nachrichten aus den Vereinigten Staaten bis zum 2. Febr. erhalten. Die neueren Fallimente mehrerer Banken von Philadelphia hatten die größten Besorgnisse im Handelsstande verbreitet. Der politische Zustand des Landes bot keinen beruhigenden Anblick dar. Hier ein Auszug aus der Schilderung, welche der Courrier der Vereinigten Staaten von den Erörterungen des Congresses macht: Bekanntlich war dem Congresse eine Bittschrift, welche die Auflösung der Föderal-Union forderte, vorgelegt worden, und der Expräsident John Quincy Adams, welcher als deren Organ in der Repräsentantenkammer aufgetreten war, hatte einen Sturm von Entrüstung und Drohungen gegen sich erregt. Man forderte anfangs die Ausweisung des Verräthers, später aber beschränkte man sich, aus Achtung für die höchste Würde, womit er bekleidet war, und aus Mitleiden für seine greisen Haare, darauf, gegen ihn einen feierlichen Tadel zu fordern. Die heftigsten Debatten erhoben sich über diese Frage; die Kammer theilte sich in drei Lager, deren eines, aus den Repräsentanten des Südens bestehend, den fanatischen Vertheidiger des Abolitionismus aufs Aeußerste verfolgen will, während das andere, aus den Repräsentanten des Nordens bestehend, sich für die Handlungen des berühmten Beschuldigten verbindlich macht und als sein Beschützer auftritt; das dritte endlich, weiser aber weniger zahlreich, verlangt, daß man weder gegen die Bittsteller noch gegen ihren Mitschuldigen einen legislativen Bann ausspreche, daß man unter der Verachtung und der Vergessenheit diesen in den Schooß der Union geworfenen Saamen der Zwietracht ersticke. Das Votum, welches diese beklagenswerthe Diskussion beendigen

wird, ist nicht zweifelhaft; eine Majorität von 15 bis 18 Stimmen wird erklären, daß Grund vorhanden sei, dem Herrn Adams einen Verweis zu geben; aber dies wird für die Union ein unglücklicher Triumph sein, welcher, wenn er das Föderal-Band nicht zerreißt, dessen Schwäche aufdecken wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Februar. Prinz Wilhelm, Oheim des Königs, ist nach Italien abgereist, um seinen Bruder, Prinz Heinrich, welcher seit längerer Zeit sehr leidend ist, zu besuchen. — In den nächsten Tagen wird der Geh. Legationsrath Bunsen auf Urlaub aus London hier erwartet und am 6. März trifft der König von Hannover hier ein; derselbe wird in seinem Palais unter den Linden wohnen.

Berlin. In der Sitzung der Gesellschaft naturforschender Freunde am 15. Februar legte Herr Dr. Erichson lebende Individuen eines mikroskopischen Thierchens vor, welches kürzlich von dem hiesigen praktischen Arzte, Herrn Dr. G. Simon, als Bewohner der menschlichen Haut entdeckt ist. Es lebt in den sogenannten Mitessern (Comedones, Acne punctata, kranken Haarbälgen) indeß nicht bei allen Personen. Unter 10 hatte Herr Dr. Simon es nur bei 3 aufgefunden. Auch nicht in allen Comedonen, gewöhnlich aber bei der Mehrzahl (bis zu 13 Individuen) lebt es in einem Haarsäckchen zusammen. Von diesem Thierchen sind bisher drei Formen beobachtet, welche als Jugendzustände einer Milbe erkannt wurden. Die beiden ersten Formen haben einen schmalen linienförmigen Leib, die erste mit 3, die zweite mit 4 Paar kurzen Füßen. Bei der dritten Form fängt der lange Hinterleib an, sich zu verkürzen. Die fernere Entwickelung und das vollkommene Thier sind zur Zeit noch unbekannt. Herr Geh. Medicinalrath Link sprach über die herrschende Krankheit der Kartoffel. Sie fängt immer von Außen an, oft aber nur an einer kleinen Stelle, breitet sich aber im Innern sehr aus, so daß sie die ganze Kartoffel einnimmt. Aeußere Beschädigungen scheinen die Krankheit zu befördern, sind aber oft gar nicht zu erkennen. Die Farbe der angegriffenen Stellen ist braun, und das Mikroscop zeigt, daß nur der Eiweißstoff angegriffen ist, aber nicht das Stärkemehl, welches daher sehr gut zu gebrauchen sein wird.

Danzig, 17. Februar. Ein merkwürdiges Beispiel, wie auch die geheimsten Verbrechen oft an den Tag kommen, giebt folgende Geschichte: Einer unserer ersten Schuhmachermeister besaß im Jahre 1827 ein Gärtchen in Schidlitz und sendete eines Abends seine beiden Lehrburschen mit Taubenfutter hinaus. Vor dem Neugarter Thore begegnete ihnen ein Schweineverkäufer, der sie fragte: wo Zigankenberg liege und ihnen ein Trinkgeld versprach, wenn sie ihn dahin führen. Sie nehmen den Vorschlag an; doch bald leuchtete ihnen die große, anscheinend wohlgefüllte Geldkatze, die der Mann um den Leib geschlungen hatte, in die Augen und erregt ihre Habgier. Sie führten den Fremden von der Hauptstraße ab, auf öde Nebenwege, zwischen die südlich von der Allee befindliche Hügelkette, und ermordeten ihn hier vermittelst einiger Steinwürfe. Sofort untersuchten sie die Geldkatze, fanden darin 604 Thlr. und theilten das Geld. Einer der Burschen blieb darauf bei der Leiche, während der andere nach dem Gartenhause seines Meisters ging, um dessen Auftrag auszurichten und sodann mit einem Spaten zurückkehrte, worauf Beide den Getödteten unter die Erde brachten. Sie kehrten heim und beschlossen, da sie jetzt so reich waren, durch schlechtes Betragen den Meister dahin zu bringen, daß er sie fortjage. Es gelang ihnen nur zu bald, und die beiden Mordgenossen beschlossen darauf, sich zu trennen; der eine wanderte rechts, der andere links, und beide haben sich seitdem nicht wieder gesehen. Einer derselben gerieth in die Gegend von Graudenz, wo er als Knecht in Dienste ging, jedoch von seiner Neigung zu Gräuelthaten nicht lassen konnte. Manches mag er seitdem verübt haben; man spricht von Brandstiftungen und einer neuen Mordthat. Endlich fällt Verdacht auf ihn; er wird eingezogen und gesteht mehrere Vergehungen, und namentlich auch den vor den Thoren von Danzig begangenen Mord; er erwähnt jenes Mitschuldigen, weiß jedoch nichts weiter von ihm, als daß er Franz gerufen worden sei; seinen Zunamen habe er nie in Erfahrung gebracht. Das Gericht schreibt darauf an die betreffende Behörde in Danzig, welche ihre Nachforschungen beginnt. Der Schuhmacher wird zuerst befragt: er hat jedoch im Laufe der Jahre so viele Burschen gehabt, daß er sich auf diese beiden, die wahrscheinlich nur sehr kurze Zeit bei ihm gewesen sind, durchaus nicht besinnen kann. Sein Sohn, der jetzt selbst als Meister etablirt ist, damals jedoch bei dem Vater arbeitete, wird jetzt befragt und erinnert sich, als ihm der Name Franz genannt wird, der beiden Taugenichtse. „Wie der Franz mit Zunamen heißt, weiß ich nicht," entgegnete er nach einigem Nachdenken, „aber das weiß ich, daß der Mensch jetzt in Danzig ist; er muß Observat sein, ich habe ihn neulich die Straße fegen sehen." Bald wird auf den rechten Mann gemuthmaßt, der sich nichts Böses versah und kein Hehl hatte, daß er in der Jugend eine kurze Zeit bei einem Schuster in der Lehre gewesen. Natürlich, daß er nach diesem Geständniß sofort in das Criminalgefängniß abgeführt wurde.

Bonn, 21. Februar. In der vorgestrigen Sitzung der physikalischen Abtheilung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde lenkte Herr Geh. R.-R. Professor Goldfuß die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Sage von dem Rattenkönige, und nachdem er das Fabelhafte derselben erwähnt und die von alten Schriftstellern aufgezeichneten Thatsachen, auf welche sie sich gründet, angeführt hatte, zeigte er ein Exemplar eines Ratten-

königs vor, welches vor einigen Wochen in dem Schlosse des Herrn Grafen von Fürstenberg zu Stammheim lebendig gefunden worden war. Sechs schwarze Hausratten (Mus Rattus) haben ihre Schwänze durch vielfache Verschlingungen so fest mit einander verflochten, daß keine derselben sich ablösen und entfliehen konnte, als man ihren Aufenthaltsort, eine Höhle unter dem Fußboden, öffnete, fand deren Eingang so enge, daß sie nur für eine einzelne, nicht aber für das Aggregat von 6 Ratten zugänglich sein konnte.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	1.	27″ 10,3‴	27″ 8,1‴	27″ 6,0‴
	2.	27″ 7,4‴	27″ 9,3‴	27″ 8,6‴
Thermometer nach Réaumur.	1.	+ 0,5°	+ 6,5°	+ 5,8°
	2.	+ 3,0°	+ 4,9°	+ 3,0°

Concert-Anzeige.

Am Dienstag den 8ten März c. findet mein Concert im Saale des Schützenhauses bestimmt statt, und gereicht es mir zur besondern Ehre, anzeigen zu können, daß der berühmte Pianist Herr Schumann aus Berlin die Gewogenheit haben will, in demselben eine Fantasie von Thalberg vorzutragen.

Billets a 20 sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Devantier zu haben. A. Lemser.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Es sind in dem Zeitraume vom 1sten bis 9ten d. M. an der östlichen Seite des Papenwassers in einer Tiefe von 11 bis 15 Fuß nachstehend verzeichnete eichene Schiffshölzer, die keine Zeichen und Nummern an sich tragen, gefunden worden:

ein	Stück	13	Fuß	lang,	11	Fuß	stark,	11	Fuß	breit,
„	„	14	„	„	10	„	„	10	„	„
„	„	17	„	„	10	„	„	10	„	„
„	„	16	„	„	9	„	„	9	„	„
„	„	14	„	„	14	„	„	16	„	„
„	„	13	„	„	9	„	„	9	„	„
„	„	11	„	„	10	„	„	10	„	„
„	„	23	„	„	11	„	„	10	„	„
„	„	14	„	„	12	„	„	11	„	„
„	„	24	„	„	12	„	„	10	„	„
„	„	13	„	„	18	„	„	14	„	„
„	„	24	„	„	15	„	„	15	„	„
„	„	18	„	„	10	„	„	10	„	„
„	„	12	„	„	10	„	„	9	„	„
„	„	12	„	„	10	„	„	10	„	„
„	„	12	„	„	10	„	„	10	„	„
„	„	24	„	„	9	„	„	9	„	„
„	„	15	„	„	11	„	„	11	„	„
„	„	24	„	„	9	„	„	10	„	„
„	„	26	„	„	11	„	„	11	„	„

Der Eigenthümer dieser Hölzer wird aufgefordert, sich vor oder spätestens am 13ten Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, hier an ordentlicher Gerichtsstelle zu melden und sich als Eigenthümer auszuweisen, widrigenfalls die Hölzer den Findern zum Eigenthum werden zugesprochen werden. Stepenitz, den 24sten Februar 1842.

Königliches Justiz-Amt.

worden sind, welche Ausbeute mit günstigen Verhältnissen sich über 700 Prozent steigert. Von G. Krauß. Preis 2 Thlr.

Leipzig, Januar 1842.

Bernhard Hermann.

Was hier geboten wird, ist nicht aus Büchern geschrieben; es ist reine, praktische Erfahrung, geläutert und vervollkommnet durch wissenschaftliche Kenntniß. Man findet darin nicht jene Weitschweifigkeit, die durch das Vielerlei dem Praktiker die Anwendung erschwert und welche, ohne in das Wesentliche und in die Bedingungen einzudringen, keinen sichern Erfolg herbeiführen kann. — Der Verfasser ist überzeugt, ergiebige Verbesserungen zu geben, wobei eine einfachere Reinigung und ein wirkungsreicheres Gährungsmittel u. s. w. ist. Derselbe beschreibt zugleich den Betrieb, wie er solchen in von ihm eingerichteten Brennereien einführte, deren beglaubigte hohe Ausbeute andern Brennern unbegreiflich schien.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

Für Blumenfreunde und angehende Gärtner.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

Gerhardt's

Handbuch der Blumisterei.

Oder gründliche Anweisung, alle vorzüglichen Blumen und Zierpflanzen in Gärten, Gewächshäusern, Zimmern und Fenstern zu ziehen, nebst botanischer Beschreibung und specieller Angabe der Cultur von mehr als 2000 Arten solcher Gewächse. In alphabetischer Ordnung. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. 8.
Preis 1 Thlr. 15 sgr.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.
(C. F. Gutberlet) in Stettin.

Entbindungen.

Meine liebe Frau wurde heute Nachmittag 4 Uhr von einem Knaben glücklich entbunden, welches Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeigt

Ferdinand Jasch.

Stettin, den 1sten März 1842.

Todesfälle.

Heute Morgen bald nach 8 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem besseren Leben unsere theure Gattin, Mutter und Schwester, Friederike Wilhelmy, geb. Gotzsch, im 56sten Jahre ihres Lebens in Folge eines Lungenleidens. Tief betrübt widmen diese Anzeige ihren auswärtigen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung,

die Hinterbliebenen.

Stargard, den 28sten Februar 1842.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Meine Wohnung und Comptoir ist im Hause des Büchsenmachers Herrn Lippold, Langebrückstrasse No. 82, eine Treppe hoch.

Robert Philipp.

Reihefahrt zwischen Memel und Stettin.

Von mehreren achtbaren Häusern in Memel ist beschlossen worden, eine Reihefahrt auf Stettin zu halten, und wird dazu vorläufig bestimmt:

der Schooner Memel Packet,
die Schaluppe Memel Packet 2,

welche bei Aufgang des Wassers hier eintreffen.

Der Schooner wird sogleich wieder nach Memel zurückexpedirt werden, da der größte Theil der Ladung bereit liegt; die Schaluppe wird spätestens vier Wochen darauf die Reise antreten.

Sollten vor Ankunft dieser Schiffe Memeler Güter hier zu verladen sein, so ist auf Verlangen ein hiesiges Handlungshaus erbötig, solche für Schiffs-Rechnung zu empfangen, franco zu lagern und s. Z. mit jenen Schiffen prompt und unentgeltlich nach Memel zu verladen.

Nähere Auskunft ertheilt

der Schiffsmakler F. Cramer.

Papier-Späne

werden gekauft und zu den höchsten Preisen bezahlt von A. E. Brandt, Buchbinder, kl. Domstraße No. 691.

Werftene und weidene Bänder von 6 bis 7 Fuß Länge werden gekauft bei Joh. Wilh. Gerloff,
Böttcher-Amts-Meister,
Mittwochstr. No. 1057.

Mahagoni-, Zuckerkisten- und birkene Stühle in den gangbarsten und neuesten Formen, so wie Sopha's verfertigt zu den billigsten Preisen, unter Garantie für dauerhafte und saubere Arbeit,

J. E. Giese, Stuhlmacher-Meister,
große Lastadie No. 243.

☞ Mich auf das ehrende Vertrauen stützend, welches mir in Hinsicht meiner Töchterschule so gütig zu Theil wird, erlaube ich mir auch für auswärtige geehrte Eltern die ergebene Anzeige, daß ich erfreut sein würde, noch einige Pensionairinnen zu erhalten, welchen ich gewiß die treueste, mütterliche Sorgfalt sowohl in geistiger Ausbildung, wie auch wegen ihres körperlichen Wohls widme.

Cäcilie Brietzke, geb. Calebow,
gr. Papenstraße No. 452.

Rödenberg No. 328 ist ein gutes Fortepiano zu vermiethen.

☞ Neue Pfandleih Königsstraße No. 184. ☜

Ein herrschaftliches Quartir,
bestehend in etwa 8 Zimmern (wenn auch in 2 Etagen vertheilt) nebst Bedienten-Stube, Stallung auf 3 oder 4 Pferde, Wagengelass, Keller und Bodenraum, wird zur Miethe verlangt. Anmeldungen werden angenommen im Adress-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, grosse Oderstrasse No. 69.

In einer Zirkel-Schule, welche so bald wie möglich unter Leitung eines Predigtamts-Candidaten ins Leben treten wird, können noch einige kleine Mädchen, in dem Alter von 7 bis 10 Jahren, aufgenommen werden. Hierauf reflektirende Eltern wollen gefälligst bald das Nähere erfragen kleine Domstraße No. 682, parterre.

Die Sächsische Fluss-Assecuranz-Compagnie zu LEIPZIG

hat mir die Agentur für hiesigen Platz übertragen, nachdem Eine Königl. Hochlöbl. Preußische Regierung mich als Agenten genannter Compagnie bestätigt hat. — Indem ich dies hiermit zur geneigten allgemeinen Kenntniß bringe, bemerke ich insbesondere, daß die Compagnie gegen billige, feste Prämien die Versicherung auf Güter gegen jede Gefahr, welcher dieselben während des Transports zu Wasser auf Flüssen und Strömen, vorzüglich auf der Oder und Elbe, unterworfen sind, übernimmt, und für den Ersatz des sich ereignenden Schadens, auch wenn selbiger weniger als **Drei Procent** beträgt, nach Inhalt ihrer Statuten mit dem gesammten beträchtlichen Aktienfond haftet.

Jeder Versicherte erhält am Jahresschluß **die Hälfte des reinen Gewinnes der Compagnie** (welcher beim letzten Abschluß eine Rückzahlung von $33\frac{1}{3}$ Procent gestattete) pro rata der von ihm bezahlten Prämien als Dividende zurück, und wird dergestalt gewißermaßen Mitaktionair, ohne jedoch etwa stattgefundenen Verlust tragen helfen zu müssen.

Der Auszug der höchst liberalen Grundsätze der Compagnie bei Versicherungen, Schäden-Ausmittelungen und Schäden-Vergütigungen ist bei mir entgegen zu nehmen und erkläre ich mich zur Annahme und Vollziehung von Versicherungs-Anträgen bereit.

S. F. Winckelsesser.

Ich wohne nicht mehr in Crotlow bei Gülzow, sondern in Plathe, und empfehle mich auch hier zur Anfertigung landwirthschaftlicher Maschinen, als: Heckselmaschinen mit Mahlwerken, Eggemaschinen u. dgl. m.

Kühl, Maschinenbauer.

Den Käufer eines gut erhaltenen Holsteiner Wagens wird die Zeitungs-Expedition nachweisen.

Unbemittelte Lehrlinge, welche Lust haben gut rechnen zu lernen, erhalten von Ostern ab, Sonntags Nachmittags, unentgeltlichen Unterricht von

Hoche, Inhaber einer Privatschule.

Geldverkehr.

Bekanntmachung.

Ein Kapital von 800 Thlr. Kirchengelder soll zum 1sten April d. J. oder später, gegen genügende hypothekarische Sicherheit, ausgeliehen werden, und erfolgt die Meldung deshalb in unserer Registratur.

Stettin, den 26sten Februar 1842.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.

══ Kapitalien werden verschafft und unentgeldlich untergebracht durch das

Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, gr. Oderstraße No. 69.

Am Sonntage Laetare, den 6. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Konsistorial-Rath **Dr. Richter**, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Konsistorial-Rath **Dr. Schmidt**, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
= Prediger Fischer, um $1\frac{1}{2}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

Am Freitag den 4. März, Nachmittag 4 Uhr, hält die Passionspredigt der Herr Prediger Mehring.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Succo, um 9 U.
= Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Succo.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Prediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.
Herr Prediger Mehring, um $10\frac{1}{2}$ U.
= Prediger Teschendorff, um $2\frac{1}{2}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 2. März 1842.

Weizen,	2	Thlr.	10	sgr.	bis	2	Thlr.	$13\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	=	$12\frac{1}{2}$	=	=	1	=	20	=
Gerste,	—	=	$27\frac{1}{2}$	=	=	1	=	$1\frac{1}{4}$	=
Hafer,	—	=	20	=	=	—	=	$22\frac{1}{2}$	=
Erbsen,	1	=	$12\frac{1}{2}$	=	=	1	=	$22\frac{1}{2}$	=

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 1. März 1842.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$105\frac{1}{8}$	$104\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen	4	103	$102\frac{1}{2}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{1}{4}$
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{2}{3}$	$102\frac{1}{6}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	104
Elbinger do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{5}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	$105\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$102\frac{1}{8}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{7}{8}$	$102\frac{3}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	$102\frac{7}{12}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$124\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	$103\frac{1}{2}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$111\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$107\frac{1}{2}$	$106\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$86\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	5	101	—
Rheinische Eisenbahn	5	98	97
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{2}{3}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	$8\frac{1}{4}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Beilage zu No. 27 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 4. März 1842.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Den nachbenannten Inhabern sind die bei ihrem Namen bemerkten Pfandbriefe, ihren Anzeigen nach, theils abhänden gekommen, theils verdorben und theils verloren gegangen:

1) Dem Eigenthümer Heß zu Coelpin bei Pinnow die Pfandbriefe: Wulckow, Saatziger Kreises, Stargardschen Departements, No. 134 über 200 Thlr. — Wusterbarth, Belgardtschen Kreises, Treptowschen Departements, No. 55 über 100 Thlr. — Tonnin, Wollinschen Kreises, Anklamschen (vormals Pasewalkschen) Departements, No. 72 über 25 Thlr. — ohne Zins-Coupons — entwandt.
2) Dem Brauer Boencke zu Stolpe der Pfandbrief Salleske, Schlaweschen Kreises, Stolpeschen Departements, No. 39 über 50 Thlr. — ohne Zinsschein — verloren gegangen.
3) Dem Kaufmann M. Ascher zu Cammin, der Pfandbrief Pinnow, Demminschen Kreises, Pasewalkschen (jetzt Anklamschen) Departements, No. 66 über 100 Thlr. — nebst Zinsschein — verloren gegangen.
4) Dem Kaufmann Heymann Berendt zu Prenzlow, der Pfandbrief Dünnow, Schlaweschen Kreises, Stolpeschen Departements, No. 30 über 50 Thlr. — ohne Zinsschein — verdorben.
5) Dem Superintendenten Dannenberg zu Gollnow, als Rendanten der Synodal-Prediger-Wittwen-Kasse zu Gollnow, der Pfandbrief Sarnow, Anklamschen Kreises, Pasewalkschen (jetzt Anklamschen) Departements, No. 30 über 100 Thlr. — ohne Zinsschein — abhänden gekommen.
6) Dem Prediger Bernsee zu Belckow, der Pfandbrief Labuhn, Lauenburgschen Kreises, Stolpeschen Departements, No. 35 über 200 Thlr. — ohne Zinsschein — abhanden gekommen.

Nachdem d. r Antrag auf deren Amortisation gesetzlich bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiermit die öffentliche Vorladung aller derer, welche die vorbenannten Pfandbriefe und den Zinsschein (zu No. 3) alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfandinhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Rechtstitel es sei, sich berechtigt halten möchten, und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Weihnachten- und Johannis-Zinstermine bei unseren Departements-Kassen zu Anklam, Stargard, Treptow a. d. R. und Stolpe in den ersten 8 Tagen des Monats Januar und Monats Juli 1842, oder bei uns in den ganzen genannten Monaten, spätestens aber in dem auf den 2ten August 1842, Vormittags um 11 Uhr, in unserem Registratur-Zimmer anstehenden Termine zu melden, die Pfandbriefe und resp. den Zinsschein vorzulegen und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten. Im Fall ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe und resp. auf den Zinsschein präkludirt und deren für verlustig erklärt und die benannten Pfandbriefe und resp. der Zinsschein werden amortisirt und für ungültig erklärt, auch den Eigenthümern neue Pfandbriefe und Zins-Coupons gleichen Betrages ausgefertigt und ausgereicht werden.

Stettin, den 10ten September 1841.

Königl. Preuß. Pomm. General-Landschafts-Direktion.
v. Eickstedt-Peterswaldt.

Proclama.

Auf dem gewesenen Schuhmachermeister Schwendt, jetzt Brewingschen Hause hier, Vol. I. Fol. 808 des neuen Hypothekenbuchs, stehen aus der von der verehel. Wendell unterm 3ten April 1817 ausgestellten Obligation 200 Thlr. für den Tuchmachermeister Doege hierselbst eingetragen, welche, nachdem sie zurückgezahlt und quittirt sind, gelöscht werden sollen. Da das Dokument darüber aber verloren gegangen ist, so werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, aufgeboten, sich in dem auf den 10ten Mai c., Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termin zu melden, widrigenfalls sie damit präkludirt und das Dokument amortisirt, so wie gelöscht werden wird.

Schivelbein, den 28sten Januar 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Depositorio befinden sich folgende Testamente:

1) des Hauptmanns Ernst Matthias von Koeller zu Dobberphul, angenommen den 5ten Juli 1783;
2) des Arbeitsmanns Johann Friedrich Hahn und dessen Ehefrau, Marie Reichow, angenommen den 22sten Juli 1784;
3) der Wittwe Krause, gebornen Regine Elisabeth Groth, angenommen den 27sten Mai 1785;
4) des Feldwebels Johann Heinrich Mancke, angenommen den 15ten September 1783;
5) der Ehefrau des Musketiers Koehler, gebornen Ploeger, angenommen den 20sten September 1783;
6) der Catharina Sittinger, angenommen den 3ten September 1783;

und werden die unbekannten Interessenten hiermit zur Nachsuchung der Publikation aufgefordert.

Stettin, den 15ten Februar 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Die Häuser Junkerstraße No. 1112 und 1113 sollen Behufs des Neubaues abgetragen, zuvor aber am 7ten März c., Vormittags 9 Uhr, deren Thüren, Fenstern, Treppen ꝛc. öffentlich versteigert werden.

Oeffentlicher Verkauf.

Von den auf der Ober-Wiek hierselbst belegenen, von der Richtungslinie der Berlin-Stettiner Eisenbahn getroffenen und der Eisenbahn-Gesellschaft gehörigen Gebäuden, soll

1) das auf dem Grundstück No. 38 b. belegene Hintergebäude von ausgemauertem Fachwerke, 79 Fuß lang, 27 Fuß tief, 7 Fuß in den Stielen hoch, mit Dachsteinen eingedeckt, enthaltend: 3 Wohnstuben, 2 Kammern, Flur, Waschhaus und Küche, Kuh- und Pferdestall mit Knechtkammer, Roll- und Geschirrkammer, Wagenremise und einen gedielten Kornboden mit Winde, fast noch ganz neu;
2) das ebendaselbst befindliche Stallgebäude, 48½ Fuß lang, 15 Fuß tief, 7 Fuß in den Stielen hoch, ebenfalls von ausgemauertem Fachwerk und mit Ziegeln abgedeckt;
3) das auf dem Grundstück No. 56 belegene hölzerne Gartenhaus von zierlicher Form, im Plan ein Achteck von 12 Fuß Durchmesser, mit Balkon und in gutem baulichen Zustande,

Sonnabend den 5ten März c.,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden, unter der Bedingung des Abbruches, verkauft werden.

Die näheren Kaufbedingungen können täglich in dem technischen Büreau der Eisenbahngesellschaft, Rödenberg No. 252 parterre, eingesehen werden.

Auktion.

Donnerstag den 10ten März c., Nachmittag 2½ Uhr, sollen in dem neuen Packhofsgebäude
8 Gebinde Lecca Oel
für auswärtige Rechnung öffentlich versteigert werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin Willens, mein Haus veränderungshalber zu verkaufen. C. F. Voß, Rödenberg No. 324.

Das Haus große Lastadie No. 178, bestehend aus einem Vorderhause von 5 Stuben, einem Hinterhause von 6 Stuben, nebst dazu gehörigem Hofraum, Stallungen, Garten und Wiese, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Käufer wollen sich gefälligst in demselben Hause melden.

Das Allodial-Rittergut Rospenteck, im Schubiner Kreis, Bromberger Regierungs-Bezirk, soll aus freier Hand mit lebendem und todtem Inventario verkauft werden. Es ist landschaftlich auf 22,280 Thlr. bei mangelndem Inventario taxirt, hat ein Areal von 1700 Morgen, mit 120 Morgen Wiesen, 900 Schaafe, 16 Pferde, 32 Ochsen, 18 Kühe etc., vorzüglichen Obst- und Gemüsegarten, 132 Thlr. baare Gefälle. Der Acker ist großentheils Weizboden. Der Kaufpreis ist 38 mille Thaler mit Anzahlung von 15 mille Thlr. Die 2 Meilen entfernten Handelsstädte Nackel und Samoczin an der Netze gewähren bequemen Absatz der Produkte zu guten Preisen. Das Nähere persönlich oder auf portofreie Anfragen beim Besitzer daselbst.

Rospenteck bei Exin, den 21sten Februar 1842.
H. Haeger.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Saat-Hafer und Saat-Gerste billigst bei
Schmidt & Lindner, Neuetief No. 1068.

☞ Um mein Putz- und Mode-Waaren-Lager nur stets mit den allerneuesten Gegenständen assortirt zu haben, werde ich vom 3ten bis 15ten d. M. im Hause des Tischlermeister Herrn Ebner, Roßmarkt No. 758, folgende zurückgesetzte Waaren ausverkaufen:

Umschlagetücher, Shawls, Mantillen, Colliers, Kleiderstoffe, Kragen, Bänder, Hüte, Hauben, Handschuhe, Cravatten, Blumen, Manschetten u. Beutel.

NB. Batisthüte a 20 sgr.
Spanhüte, ganz moderne Façons, a 7½ sgr.

J. C. Piorkowsky.

Neuen Pernauer, Rigaer, Windauer und Memeler Kron-Säe-Leinsaamen, Luzern-, roth und weißen Klee- und Thimothee-Saamen, direkter Beziehung, empfiehlt in Tonnen und ausgemessen zu billigsten Preisen
F. W. Jahnke in Greifenhagen.

Schwedisches und Schlesisches Eisen in allen Dimensionen, Hackplatten, feinsten Silbermünz-Stahl, Berger und Fetthering, feine Berliner Raffinade, alle Sorten feiner Jamaika Rums von 10 sgr. bis 1 Thlr. pro Quart, so wie sämmtliche andere Material-Waaren billigst bei F. W. Jahnke in Greifenhagen.

Feine, doppelte und einfache Branntweine, sehr reiner und schöner Qualität, aus der Fabrik von C. F. Bernhards Nachfolger in Damm, billiger als die Berliner Branntweine, empfiehlt
F. W. Jahnke in Greifenhagen.

Neuen Rigaer Kron-Säeleinsaamen verkaufen in Tonnen und ausgemessen billigst
W. Kopp & Co., Breitestr. No. 390.

Kleesaamen in roth und weisser Waare, Thimothee-, Luzern, Rigaer und Pernauer Kronsäeleinsaamen offerirt Aug. F. Prätz,
Schuhstrasse No. 855.

Rigaer Kron-Säeleinsaat,
sowohl neue, wie vorzüglich gut gepflegte keimfähige 1840er, empfiehlt in schöner echter Waare billigst
Friedr. Ferd. Rosenthal.

Messinaer Citronen und Apfelsinen,
in Kisten und ausgezählt, empfiehlt billigst
C. A. Schmidt.

Besten Holl. Süssmilchs-Käse, a Pfd. 6 sgr., in Broden billiger, bei
Julius Lehmann am Bollwerk.

Hamburger Rauchfleisch, eingemachter Ingber, Sardinen, Astrachan. Erbsen, Prünellen, Citronen- u. Orangen-Succade, Citronen u. Apfelsinen bei
Stürmer & Neste.

Gute reinschmeckende Caffee's, Thee in den vorzüglichsten Sorten, Zucker, feine Gewürze, so wie alle Material-Waaren; Malerfarben, fertige Oelfarben, Firniß, Pinsel und alle zum Anstreichen erforderlichen Gegenstände, offerire ich zu billigen Preisen.
August Wichards, Langebrückstr. No. 76.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinem noch vorräthigen Manufactur-, Mode- & Tuch-Waaren-Lager, welches noch in allen Artikeln aufs beste assortirt ist, möglichst bald zu räumen, verkaufe sämmtliche Sachen — nicht zurückgesetzte — zu noch bedeutend mehr heruntergesetzten Preisen. J. B. Bertinetti,
Grapengiesserstrasse No. 166.

Beim Wiederbeginn der Schifffahrt empfehle ich den resp. Branntweinfabrikanten, bei prompter, reeller und billiger Bedienung, mein Lager von Kirsch- und Himbeersaft, frischen ausgeglühten Kohlenstaub, Zucker-Couleur, Mandel- und Rosenwasser, sämmtliche Tinkturen, so wie Rum-Essenz, Essig- und Schwefeläther, Magnesia, fettes Mandelöl, so wie die gangbarsten ätherischen Oele, alles sowohl in großen als kleinen Quantitäten. Vorstehende Artikel werden unter meiner Aufsicht und Leitung angefertigt und kann daher für deren Güte und Aechtheit garantiren, welches bei den ätherischen Oelen, die überhaupt im Handel vorkommen, nicht immer der Fall ist. Stettin, Königstraße No. 184, bei
E. W. Roth.

Von
Engl. Roman-Patent-Cement,
zu wasserdichten Bauten und gegen Eindringen von Feuchtigkeit ganz vorzüglich, halte ich stets Lager. Gebrauchs-Anweisungen ertheile gratis.
August Wichards, Langebrückstr. No. 76.

Besten frischen Magdeburger Cichorien, 45 u. 47 Pack für 1 Thlr., neuen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen, so wie alle Sorten Heringe und alle übrigen Material-Waaren empfiehlt zu den billigsten Preisen
Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218.

Neuer Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen
bei E. W. Strehlow in Gollnow.

Für Blumenfreunde

empfiehlt der Unterzeichnete eine Sammlung der neuesten engl. Pracht-Georginen, worüber das Preis-Verzeichniß in Stettin bei Uhrmacher Herrn Müller, Breitestraße No. 404, unentgeldlich zu haben ist, und Bestellungen jederzeit angenommen und aufs beste besorgt werden.
J. H. Liebo,
Kunst- und Handelsgärtner in Charlottenburg.

Von den alten Wohnhäusern am Pladrin No. 102, 103 und 104 sind Neubaues halber eine Parthie alter, aber noch brauchbarer Thüren, Fenstern, Oefen und alte Dachsteine billig zu verkaufen. Kauflustige werden gebeten, wegen Räumung der Baustelle sobald als möglich sich einzufinden. Stettin, am 3ten März 1842.

Ausgezeichnet schöne Harzer Kanarien-Vögel sind in der größten Auswahl und billig zu haben Pelzerstraße No. 803.

Veränderungshalber kann eine gut eingerichtete Posamentier-Waaren-Handlung sogleich gegen baare Zahlung käuflich überlassen werden. Näheres hierüber kleine Domstraße No. 681.

So eben empfingen wir eine Sendung



Hanauer Filz-Hüte



in neuester Façon und empfehlen solche zu billigen Preisen. Hügel & Herzog, Schuhstr. No. 860.

Brief-Papiere und Stahlfedern offerire ich in allen Sorten zu billigen Preisen.
August Wichards, Langebrückstr. No. 76.

Werkzeuge

für Klempner, Goldarbeiter, Uhrmacher, Schlosser, Lohgerber, Tischler rc.; ferner Eisenblech, Messingblech, Drath, Engl. Gußstahl, Silbermünzstahl rc., alle Sorten Nägel, Schlösser rc., empfiehlt in größter Auswahl und vorzüglicher Güte zu den billigsten Preisen
C. Schwarzmannseder,
Eisen-, Stahl- und Kurz-Waaren-Handlung,
Grapengießerstraße No. 169.

Palm-Oel-Soda-Seife, an Qualité und Ansehen der Oranienburger gleich, ausgetrocknete Oberschal-Seife, beste grüne Seife, ganz geruchfrei, Elain- oder Schal-Seife, angenehm riechend, so wie Glanz-Talg-Lichte, empfiehlt als ganz besonders preiswürdig die
Licht- und Seifen-Fabrik
von
Abt & Meyer,
Baustraße No. 483.

Verschiedene polirte Möbel stehen billig zum Verkauf Krautmarkt No. 1026. Das Nähere beim Wirth daselbst zu erfragen.

Frischer
Astrachan. Caviar,
die fünfte und für diesen Winter wahrscheinlich die letzte Sendung, ist wieder eingetroffen im
Hôtel de Russie.

Die Qualité ist vorzüglich schön, weshalb ich aber auch, obgleich ich Commissions-Lager der ersten Qualité dieses Artikels habe, dennoch nicht vermag, wie öfters hier angekündigt, das richtige Berliner Pfund mit 1 Thlr. zu verkaufen, jedoch werden, besonders bei Entnahmen von größeren Quantitäten, die möglichst billigsten Preise gestellt werden.

Wegen Veränderung des Wohnortes steht Heumarkt- und Schuhstraßen-Ecke No. 138, zwei Treppen hoch links, ein Fortepiano zu verkaufen.

Polnischen Theer,
klein Gebind, um damit zu räumen, billigst bei
Ferdinand Eisermann.

Ausverkauf.

Um mit mehreren **Artikeln** meines **Manufaktur- und Mode-Waaren-Lagers** gänzlich zu räumen, werde ich folgende Gegenstände, als:

Mousseline de laine - Roben,
in sehr beliebten Desseins,
Französische und Wiener Umschlagetücher,
Seidenzeuche, Percal de laines,
Französische Thibets, glatte und bedruckte **Merino's Callicoes** und **Zitze,**
unter dem Kostenpreise ausverkaufen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums habe ich neben meinem Laden ein geheiztes Zimmer eingerichtet, in welchem der Ausverkauf stattfinden wird.

Stettin, den 21sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

Tuch - Ausverkauf.

Da ich mein **Tuchgeschäft** gänzlich aufzugeben beabsichtige, so werde ich von heute ab meinen ganzen Vorrath bedeutend **unter dem Kostenpreise** ausverkaufen.

Stettin, den 23sten Februar 1842.

A. Philippi,
Grapengießerstraße No. 165.

In der Louisenstraße No. 740, zwei Treppen hoch, steht ein gutes Pianoforte, wegen Manael an Platz, billig zu verkaufen, und ist Vormittags von 10 bis 1 Uhr zu besehen.

═ Der Verkauf eines schön erhaltenen Mahagony-Fortepianos (6 Octaven), für dessen Dauerhaftigkeit ich mich verbürge, ist mir zu dem festen Preis von 80 Thlr. übertragen, oder zum 5ten März an einen sichern Mann zu vermiethen. Herrmann, Pelzerstraße No. 802.

═ **Astrachanische Erbsen** ═
bei **Ludwig Meske,**
Grapengiesserstrasse No. 162.

Vermiethungen.

Breitestraße No. 390 ist sogleich eine helle trockene Remise zu vermiethen.

Ich habe noch Sommerwohnungen zu vermiethen, auch Apfelbäume zu verkaufen.
Wilhelm Stumpf, im Elysium.

Breitestraße No. 390 ist ein Pferdestall zu 3 Pferden sogleich zu vermiethen.

Baumstraße No. 999 ist zu Ostern eine Stube und Schlafkabinet ohne Möbel zu vermiethen.

Mehrere äußerst freundlich belegene Wohnungen, unter denen eine sehr geräumige, so wie auch einzelne Zimmer hat zu vermiethen
der Apotheker Langebecker in Grabow.

Große Wollweberstraße No. 590 b. ist Parterre eine Stube nebst Schlafkabinet mit Meubles zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Stube, Kammer, Küche, ein Stall zu 3 Pferden, so wie 2 Sommer-Stuben sind zum 1sten April oder auch sogleich Unterwiek No. 37 zu vermiethen.

In dem Hause oberhalb der Schuhstraße No. 149 ist die 2te Etage, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Küche, Speisekammer, Keller, Gesindestube und Holzgelaß, zum 1sten April d. J. zu vermiethen und das Nähere beim Wirth des Hauses zu erfragen.

═ In der zweiten Etage des Hauses Kohlmarkt No. 433 sind zum 1sten April zwei freundliche Stuben nebst Küche und Keller zu vermiethen. ═

In der großen Domstraße No. 797 sind parterre links drei Zimmer, für einen unverheiratheten Herrn geeignet, zum 1sten April zu vermiethen. Nähere Auskunft wird in demselben Hause unten, zur rechten Hand, gefälligst gegeben werden.

In dem Hause Schulzenstraße No. 179 ist eine Stube und Kammer an einen ruhigen Miether abzulassen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein ordnungsliebender Knabe findet als Lehrling ein Unterkommen bei P. Münch, Maler.

Eine Erzieherin, welche Unterricht in Schulwissenschaften, Musik, Französischer Sprache und in weiblichen Arbeiten ertheilen kann, wird nachgewiesen Schuhstraße No. 863, 2 Treppen hoch.

Ein Knabe, der die Gelbgießer-Profession zu erlernen wünscht, melde sich beim Gelbgießermeister J. Starck, Fuhrstraße No. 648.

Ein routinirter Kaufmann, welcher in mehreren Branchen servirt und gereist hat, sucht eine neue Stellung. Näheres bei Herrn A. F. Colberg, große Lastadie No. 197.

Ein Laufbursche und eine Laden-Mademoiselle können sich melden bei J. F. Bernsee im Commissions-Comtoir.

In meiner hier etablirten
Fabrik wollener und baumwollener Strickgarne,
Mönchenstraße No. 458, im Fuhrmann Pagelschen Hause, können noch mehrere Knaben und Mädchen angestellt werden.

Louis Moritz.